

Narben

Wenn eine kleine Alltagsverletzung wie beispielsweise ein kleiner Schnitt nur die oberste Hautschicht, die Epidermis, verletzt, bildet sich schnell eine neue intakte Hautschicht, die die Wunde verschließt. Diese neue Hautschicht sieht aus wie die ursprüngliche und erfüllt auch die gleichen Funktionen.

Anders ist es, wenn eine Schnitt- oder Platzwunde bis in die mittlere Hautschicht, die Lederhaut, reicht oder bei einer Operation alle Hautschichten durchtrennt wurden. Dann bildet der Körper Narbengewebe, um die Wunde möglichst schnell zu verschließen und damit das Eindringen von Krankheitserregern zu verhindern. Dabei ist die Narbenbildung der letzte Teil der Wundheilung. Narbengewebe erfüllt nicht die gleichen Funktionen wie die ursprüngliche Haut. Es ist eine Art Hautersatz. In gesunder Haut liegen die elastischen Fasern gekreuzt vor. Die Haut ist weich und elastisch. Beim Narbengewebe liegen die Kollagenfasern parallel zueinander, was eine deutlich geringere Elastizität zur Folge hat. Außerdem enthält Narbengewebe weder Pigment noch Schweiß oder Talgdrüsen und auch keine Haare. Es kann Feuchtigkeit nur sehr schlecht speichern. Ganz wichtig ist daher, dass man bei Sonnenexposition die Narbe mit einem guten Lichtschutzpräparat schützt. Frische Narben spannen und sehen meist rötlich aus. Erst mit der Zeit verblassen sie und das Gewebe wird weicher und flacher. Dann sollte eine Narbe auch nicht mehr schmerzen. Dieser „Reifeprozess“ kann sich über Monate bis zu zwei Jahren hinziehen.

Damit die Narbe möglichst gut abheilt und auch ein kosmetisch akzeptables Ergebnis erzielt werden kann, sollte man möglichst frühzeitig mit der Pflege beginnen, am besten dann, wenn die Wunde zugeheilt ist bzw. die Fäden gezogen sind. Bei größeren Narben sollte man mit dem be-



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

handelnden Arzt den geeigneten Beginn der Narbenpflege besprechen.

Dazu gibt es einige Möglichkeiten: ein Gel mit Zwiebelextrakt wirkt entzündungshemmend und verringert die Tendenz zu Wucherung des Narbengewebes und beugt damit wulstigen Narben vor. Hyaluronsäure und Harnstoff spenden Feuchtigkeit und verbessern das Narbengewebe. Gerne werden auch dexpanthenolhaltige Salben verwendet. Diese eignen sich gut zum Einmassieren und verbessern so die Durchblutung und Wundheilung und halten die Haut weich.

Relativ neu sind siliconhaltige Präparate. Es gibt sie als Gele, Folien, Pflaster oder Sprays. Sie schließen das Narbengewebe dicht ab und beugen damit einem Feuchtigkeitsverlust vor. Außerdem üben sie einen Druck auf das Narbengewebe aus und wirken so den unschönen Wucherungen entgegen. Auch bereits wulstige Narben können so verbessert werden. Allerdings müssen diese Präparate konsequent über drei bis sechs Monate angewendet werden. Wenn die Narbe allerdings stark juckt oder schmerzt oder berührungsempfindlich wird, dann sollte sie nochmals von einem Arzt angeschaut werden. Gleiches gilt auch, wenn plötzlich Spannungsschmerzen auftreten oder die Beweglichkeit eingeschränkt ist. Sollten starke Wucherungen auftreten und die Narbe kosmetisch störend sein, so hat der Arzt ebenfalls noch einige Möglichkeiten, um das Aussehen der Narbe zu verbessern.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**